

Schriften und Biographisches

Blaurock, Johannes

Vorwort

2022 – ich fange jetzt (im September 2021) schon an, die Bücher für das nächste Jahr zu überarbeiten. Das bedeutet, dass neue Bücher hinzukommen und bestehende Bücher überarbeitet werden. Und da mittlerweile in der Lesekammer mehr als 1.000 Bücher zum Download stehen, ist das eine Menge Arbeit. Deshalb fange ich so früh wie möglich damit an.

An den Büchern, die es schon gibt, ändert sich das Vorwort. Zusätzlich möchte ich Bilder der jeweiligen Autoren hinzufügen, so weit mir diese vorliegen. Und ein neuer Spendenaufruf steht auf der letzten Seite – es geht um die Kirche Jung St. Peter in Straßburg. Wer mich kennt, der weiß, dass ich für die Kirche der Reformationszeit in Straßburg eine ganz besondere Vorliebe habe – daher der Spendenaufruf für die Kirche, in der Capito und Fagio wirkten..

Euch allen wünsche ich Gottes reichen Segen und dass Ihr für Euch interessante Texte hier findet. Für Anregungen bin ich immer dankbar.

Gruß & Segen,

Andreas

Biographie Jörg Blaurock

Vom Hause Jakob: Georg v. H. J., gewöhnlich später nach einem Spitznamen, den er in Zürich wegen seiner Kleidung bekam, Jörg Blaurock genannt, war ein Wiedertäufer in der Schweiz im Anfang des 16. Jahrhunderts. Als die reformatorische Bewegung in der Schweiz sich mehr ausbreiten begann, verließ er, der bis dahin Mönch in Graubünden (? in Chur) gewesen war, sein Kloster und kam nach Zürich. Hier schloß er sich bald denen an, denen Zwingli's Verhalten nicht weitgehend und durchgreifend genug schien, einem Konrad Grebel, Felix Manz und anderen; es scheint, als wenn er von diesen Führern zur Wirkung auf weitere Kreise nicht ohne Erfolg verwandt sei. Als er und seine Freunde sich dann (Frühjahr 1524) gegen die Kindertaufe erklärt hatten, soll er, so erzählt das (Bd. X S. 59 bei Grünwald schon erwähnte) handschriftliche Cronickel der Wiedertäufer, sich zuerst an Konrad Grebel gewandt und ihn um Gottes willen gebeten haben, „daß er ihn taufen wolle mit der rechten, wahren christlichen Taufe“, „und da er niedergekniet mit solcher Bitte und Begehren, da hat ihn der Konrad getauft, weil dazumal sonst kein verordneter Diener solches Werks vorhanden war“; darauf hat er Grebel und Andere getauft.

Er hat dann die Schicksale der Wiedertäufer in Zürich (vgl. u. a. die schon angeführte Biographie von Grebel) getheilt. Als dann gegen die Wiedertäufer, nachdem alle andern Versuche, namentlich auch die mit ihnen gehaltenen Disputationen, sich erfolglos erwiesen hatten, mit der äußersten Strenge von Seiten der Obrigkeit vorgegangen ward, wurde Blaurock durch die Stadt gepeitscht und des Landes verwiesen. Mit Ludwig Hetzer, mit Münzer und andern Häuptern der Wiedertäufer hat er dann auch in Verbindung gestanden. Er soll sodann im J. 1527 oder 1528 zu Clausen im Etschland verbrannt worden sein; nach einer andern Angabe soll er freilich noch im J. 1529 im Appenzeller Land aufgetaucht sein (Egli, s. u. S. 104). – Im „Ausbund etlicher schöner christlicher Geseng“ 1583 befinden sich zwei Lieder von ihm, die Wackernagel in seinem Deutschen Kirchenlied hat abdrucken lassen. – Nach einer Angabe in Jehring's gründlicher Historie u. s. f. (Jena 1720, einer Geschichte der Anabaptisten) soll er ursprünglich Jurian geheiß haben; vielleicht ist, falls diese Angabe richtig ist, „Haus Jakob“ dann der Name des Klosters, in welchem er als Mönch gelebt hatte.

Vgl. Erbkam, Geschichte der protestant. Secten, S. 525 ff. Christoffel, Leben Zwingli's (Elberfeld 1857), S. 219 ff. Goedeke, S. 222, Nr. 15. Wacker-

nagel, Das deutsche Kirchenlied, Band 3, S. 447 ff. Emil Egli, Die Züricher Wiedertäufer zur Reformationszeit, Zürich 1878 (an vielen stellen).

Lieder

Schreien zu Gott und Fürbitte

Diß Lied hat Jörg Blaurock gemacht, zu Clausen im Etschland, mit einem, Hans von der Reve genandt, verbrant AD 1528. Im Thon, wie man die Tagreiß singt.

Herr Gott, dich will ich loben
von jetzt biß an mein endt,
Daß du mir gabst den glauben
durch den ich dich erkendt,
Dein heilges wort sendst du zu mir,
welchs ich auß lauter gnaden
bey mir befind und spür.

Von dir hab ichs genommen,
wie du, O Herr, wol weyst,
Nicht leer wirts widerkommen,
hoff ich, und sterck meinen geist,
Daß ich erkenn den willen dein,
deß thu ich mich erfreuen
in meines hertzen schrein.

Gar sehr thets mich erschrecken,
da ichs befand in mir,
Ein bürd wolt mich erstecken:
werstu nicht kommen schier
Mit deinem wort, der gnaden schein,
het ich müssen erligen
und leiden ewig pein.

Hierauff so wil ich loben
und preisen ewiglich
Dein Namen hoch dort oben,
daß du erzeygest dich
Allzeit, wie sichs ein Vatter zimt,
wolst mich doch nicht verstossen,
wehl mich zu deinem kindt.

Zu dir, Herr, thu ich schreien,
hilff, Gott und Vatter mein,
Daß ich auß lieb und treuen
ein kindt und Erb sey dein!
O Herr, sterck mir den glauben sehr,
sonst gieng der bau zu drümmern,
wo dein hülff nicht da wer.

Vergiß mein nicht, O Herre,
wolst allzeit bei mir seyn!
Dein geist mich schütz und lehre,
daß ich im leiden mein
Getröstet werd zu aller zeit
und ritterlich erober
den sieg in disem streit!

Der feind hat auff mich gschlagen
im feld, darinn ich lig,
Wolt mich darauß verjagen,
Herr, du gabst mir den sieg!
Mit scharffer wehr er auff mich trang,
daß all mein leib thet zittern
vor falscher lehr und zwang.

Deß liest dich, Herr, erbarmen,
durch dein gnad, hilff und krafft
Halffst deinem Sohn, mir armen,
und makes mich sieghafft.
O Herr, wie bald du mich erhörtst,
kamst starck mit deiner hilffe,
den Feinden selber wehrst.

Darumb so wil ich singen
zu lob dem Namen dein,
Und ewiglich verkünden
die gnad, die mir erschein.
Nun bitt ich dich vor all dein kindt,
wolst uns ewig bewahren
vor allen Feinden gschwindt.

Auff fleisch kan ich nicht bauen,
es ist zu schwacher art:
In dein wort wil ich trauen,
das sey mein trost und hort,
Darauff ich mich verlassen thu,
wirt mir auß allen nöten
helffen zu deiner rhu.

Die stund deß letzten tagen,
so wir nun müssen dran,
Wolst uns, Herr, helffen tragen
das Creutz wol auff dem plan,
Mit aller gnad dich zu uns wend,
daß wir mögen befehlen
den geist in deine händ.

Hertzlich thu ich dich bitten
vor alle unsere feind,
Wolst in, O Herr, mit sitten,
wie vil doch deren seind,
Nit rechnen ihre missethat!
das gescheh nach deinem willien,
deß bitt ich dich, O Gott.

Allso wil ich mich scheid
sampt den gefehrden mein,
In gnad woll uns Gott leyten
wol in das reiche sein,
Das wir im glauben ohn zweifel seind,
sein heilges werck volenden,
der geb uns krafft ins endt.

Gott führt ein recht Gericht

Diß Lied hat gemacht Jörg Blawrock, der ersten Brüder einer, in Echzland
verbrandt An. 27. Im Dannheuser Thon.

1. Gott führt ein recht gericht,
Und niemand mags ihm brechen,

Wer hie thut seinen willen nicht,
Deß Urtheil wird er sprechen.

2. Gnädig bist du O HErr und gut,
Gütiglich läßt dich finden.
Wer hie auff Erd dein willen thut,
Erkennst vor deine Kinden.

3. Durch Christum sagn wir lob und danck,
Vor alle seine güten,
Daß er uns unser lebenlang
Vor Sünden wöll behüten.

4. Der Sünder führt ein schwer gericht,
Wird ihn sicher gereuen.
Von Sünden will er lassen nicht,
Gott wahrnet ihn mit treuen.

5. So er kommt in sein Herrlichkeit
Daß ers gericht wird bsitzen,
Dann wird es ihnen werden leid,
Kein außred wird sie schützen.

6. Sein wort laßt er hie zeigen an,
Der Mensch soll sich bekehren,
Glauben dem wort und tauffen lahn,
Und folgen seiner lehren.

7. Nun mercket auff ihr Menschenkind,
Steht ab von euren Sünden.
Seyd nit verrucht, gottloß und blind,
Weil ihr den Arzt mögt finden.

8. Grausam wird es dem Sünder gohn,
Der sich nit läßt bescheiden.
In ewig Pein wird ihn Gott thun,
Da er muß bleiben und leiden.

9. Dann du Herr bist ein gerechter Gott,
Niemand wirstu betriegen,

Bewahrest für dem andern Todt
Die dich von Herzen lieben.

10. Du bist o Herr ein starcker Gott,
Die Höll hast auffgestossen,
Und wirffst darein die gottloß Rott,
Die deine Kinder hassen.

11. Gott dein Barmherzigkeit ist groß
Ob den so sich bekehren.
Machst sie all ihrer Sünden loß
Durch Christum unsern Herren.

12. Gott heißt das ganz menschlich geschlecht
Ihn fürchten und auch lieben,
Nachfolgen seinem grechten Knecht,
In seiner Lehr uns üben.

13. Der Sünder achts vor einen spott,
Wenn man ihn Gott heißt lieben,
Welchs ihm wird bringen grosse noht,
Gott läßt sich nit betriegen.

14. Endtchrist lehnt sich mit schärffe auff,
Über die so Gott fürchten.
Ach Herre Gott wöllst sehen drauff,
Dein schwache gschirlein stärken.

15. Nun habt gedult ihr lieben Kind,
Um meines Namens willen.
Ob ihr schon hie gehasset sind,
Den kummer will ich stillen.

16. Gott Vatter wollst durch deine treu
Uns nimmermehr verlassen,
Täglich O Herr du uns erneu,
Zu bleiben auff der strassen.

17. Durch Christum ruffen wir zu dir,
Als durch dein leiden zarte

Dein treu und liebe kennen wir,
Auff diser Pilgerfahrte.

18. Verlaß uns nicht als deine kind,
Von jetzt biß an das Ende,
Beut uns dein vätterliche Händ,
Daß wir den Lauff vollenden.

19. So wir den streit vollendet hon,
Dann ist die Kron erlanget,
Die setzt uns auff der Jünglein schon,
So an dem Creutz gehanget.

20. Das leiden ist zwar groß und schwer
Um unsert willen gschehen:
Hilff daß wir dir drum dancken sehr,
Und dich mit freuden sehen.

21. Vatter auß gnad hast uns erwehlt,
Und uns nit thun verschmahen,
Gib daß wir, wenns zum scheiden fellet,
Den lohn mit freud entpfahen.

22. Zum Abendmal mach uns bereyt
Durch Christ dein liebes Kinde,
Mit deinem Geist du uns bekleydt,
Vom Tod und leyd uns binde.

23. So wir dasselbig essen wend,
Wer wird uns zu Tisch dienen?
Das thut der alle Herzen kendt,
Thät unser Sünd versöhnen.

24. Selig sind, die geladen seind
Zu disem Abendmale,
Bey Christo harren biß ans endt,
In allerley trübsale.

25. Wie er dann selbst gelitten hat,
Als er am Creutz gehalten,

Also es jetzt den frommen gaht,
Sie leiden grossen zwangen.

26. Allen, die ihr hoczeitlich kleydt
In keinen weg verletzen,
Den hat der Herr ein Kron bereyt,
Die will er ihn auffsetzen.

27. Welcher das kleyd nit an wird hon,
So der König wird kommen,
Derselbig muß zur lincken stohn,
Die Kron wird ihm genommen.

28. Man wird ihn binden händ und füß,
Weil sie nit seyn bekleyden,
Und werffen in die finsternüß
Von disen grossen freuden.

29. Ach Herr so gib uns liebe reyn,
Zu wandlen unverdrossen,
So wir von hinnen scheiden seyn,
Die Thür nit sey verschlossen.

30. Wie es den thörechten ergieng:
Herr Herr thäten sie rüffen.
Kein öl ihr Ampel in entpfieng,
Sonder alle entschlieffen.

31. Selig ist der da wachen thut
Mit den klugen Jungfrauen,
Der wird einnemmen ewigs gut,
Und Gottes klarheit schauen.

32. Wann der König auffbrechen wird
Mit der Posaunen schalle,
Alsdann werden mit ihm geführt
Die auserwehlten alle.

33. Darum Zion du heilge Gmeyn,
Schau was du hast entpfangen,

Das halt und bleib von Sünden reyn,
So wirst die kron erlangen. Amen.

Letztes Gebet

O Herr Gott! Dich will ich loben von nun an bis an mein Ende, weil Du mir den Glauben geben hast, durch welchen ich Dich kennen gelernt habe. Du sendest Dein göttliches Wort zu mir, welches ich aus lauter Gnaden merken und spüren kann. Von Dir, o Gott, habe ich dasselbe empfangen, wie Du weißt; ich hoffe gewiß, (Jes. 55:11) es wird nicht leer wieder zu Dir zurückkehren u. O Herr, stärke hierzu mein Gemüt, (Psalm 38: 5) daß ich Deinen Willen erkenne, dessen ich mich von Herzen erfreue. Wärest Du mir, o Gott mit dem Worte deiner göttlichen Gnade nicht erschienen, als ich die schwere Last der Sünden wahrte, welche mich sehr ängstigte, so hätte ich unterliegen und ewige Pein leiden müssen. Darum will ich Deinen herrlichen Namen ewig hochloben und rühmen, weil Du Dich stets als einen barmherzigen, lieben Vater erweistest. Verstoße mich doch nicht, sondern nimm mich als Dein Kind an. Darum schreie ich zu Dir, hilf doch, o Vater, daß ich Dein Kind und Erbe sein möge. (Luk. 17: 5) O Herr, stärke meinen Glauben, sonst wird mein Gebäude, wenn mir deine Hilfe nicht beisteht, bald umfallen; vergiß mein nicht, o Herr! Sondern sei immer bei mir; dein Heiliger Geist beschütze und lehre mich, daß ich in allen meinen Leiden stets deinen Trost empfangen (1. Kor. 9, 25, 26, 27) und in diesem Streite ritterlich kämpfen möge, bis ich den Sieg erhalten haben werde. Der Feind hält mit mir eine Schlacht in dem Felde, worin ich nun liege; er hätte mich gern aus dem Feld verjagt; aber Du, Herr, hast mir den Sieg gegeben. Er ist mit scharfem Geschütz auf mich eingedrungen, so daß mir alle meine Glieder vor der falschen Lehre und ihrem Zwange bebten. Aber Du, o Herr, erbarme Dich meiner, und hilf armen Menschen, deinem Sohne, mit Deiner Gnade und kräftigen Hand, damit ich überwinde. O Gott! Wie bald hast du mich erhört, wie bist Du mit Deiner Hilfe geeilt und hast meine Feinde zurückgeschlagen! Darum will ich zum Lobe Deines Namens, in meinem Herzen singen, und die Gnade, die mir widerfahren ist, ewig ausbreiten. Ich bitte Dich nun, Vater, für alle deine Kinder; bewahre uns sämtlich in Ewigkeit vor allen Feinden unsere Seelen; (1. Petr. 1: 14) auf das Fleisch will ich nicht bauen, denn dasselbe vergeht und hat keinen Bestand, aber auf Dein Wort will ich fest vertrauen, das sei mein Trost, darauf ich mich verlasse, das wird mir aus allen meinen Nöten zu ewigen Ruhe helfen. Die Stunden des letzten Tages, wo wir das Leben lassen müssen, ist nun sehr nahe. Lieber Herr! Hilf uns doch das Kreuz bis auf den Platz zu tragen, und kehr

Dich zu uns mit aller Gnade, (Luk. 23: 45) damit wir unser Geist in Deine Hände befehlen mögen. Ich bitte Dich, o Herr! Herzlich für alle unsere Feinde, wie viele derer auch sind; (Apg. 7: 68) Herr, rechne ihnen ihre Sünden nicht zu; dieses bitte ich Dich nach Deinem Willen. Und also wollen wir (ich, Georg Blaurock, und Hans von der Reve) im Frieden hinscheiden; der gute Gott wolle uns durch seine Gnade bis in sein ewiges Reich geleiten; gleichwie wir Ihm auch fest vertrauen, daß er solches tun, und sein heiliges Werk in uns vollenden und mit seiner Kraft bis ans Ende uns beistehen werden. Amen.

Bittschrift an den Rat von Zürich aus dem Gefängnisse.

Liebe, Gnädige Herren! Christus Jesus ist nach heiterer Anzeigung Gottes, und Verordnung dessen, der alle Dinge schaltet und walten, gekommen, den Fall Adams widerzubringen, in dem wir alle tod waren. Dann deßwegen hat Gott seinen Sohn gesandt, und ihm alle Gewalt im Himmel und auf Erden gegeben, daß ein jeder, der seinen Nahmen anrieffe, und in ihn vertraute, das ewige Leben hätte. Dem zufolge hat Christus seine Jünger ausgesandt und ihnen befohlen, daß sie hingehen und alle Völcker lehren sollten, daß ihm solche Gewalt von Gott seinem Vater gegeben worden, solchem nach alle, die seinen Nahmen anrufen würden, durch seinen Tod Nachlassung der Sünde empfiengen, deßwegen er ihnen ferner befohlen, solchen die Tauffe als eine äusserliche anzeigung mitzutheilen. Da nun auch ich solches gelehret, haben sich einige mit weinenden Augen zu mir gefüget, und mich gebeten, daß ich sie tauffetet; Dises habe ich ihnen nicht abschlagen können, sondern nach ihrem Begehren vollstreckt; anbey habe ich den Nahmen Christi über sie angeruft; sie auch weiter Liebe und Einigkeit, und Gemeinschaft aller Dinge gelehret, wie auch die Apostel Act. c. II. Und damit sie des Todes Christi in allweg eingedenck wären, und sein vergossen Blut nicht vergässen, habe ich ihnen den Brauch Christi angezeiget, den er in seinem Nachtmal gehalten hat, und zugleich mit ihnen das Brot gebrochen, und das Tranck getruncken, damit wir uns erinnerten, daß wir alle durch den einigen Leib Christi erlößt und durch sein einiges Blut abgewaschen seyen, auf daß wir alle eins, und je einer des andern Bruder und Schwester in Christo unserm Herren wären. Von diesem allem bin ich überzeuget, daß es der steiffe Wille Gottes seye. Darum bitte ich Euere Weisheit, daß sie sich an dem Eckstein Christo nicht verstosse. Gott bewahre alle diejenigen, die seinen Nahmen anrufen in der Warheit!

Bekenntnis

Ich bin eine Thüre, wer durch mich eingehet, findet Weide; Wer aber anderstwo eingehet, ist ein Dieb und ein Mörder, wie geschriben stehet: Ich bin ein guter Hirt, ein guter Hirt setzet sein Leben für seine Schafe, also setze auch ich mein Leib und Leben, und meine Seele für meine Schafe; meinen Leib in dem Thurn, und mein Leben in dem Schwert, oder Feuer, oder der Trotte, allwo es wie das Blut Christi an dem Creutze von dem Fleische ausgetruket wird. Ich bin ein Anfänger der Tauffe und des Herren Brodes, samt meinen Auserwehlten Brüdern in Christo Conrad Grebel und Felix Mantz. Derohalben ist der Papst samt seinem Anhange ein Dieb und ein Morder; deßgleichen ist Luter samt seinem Anhange ein Dieb und ein Mörder. Auch Zwinglin und Leo Jude samt ihrem Anhang sind Dieben und Mörder, ja so lange bis sie das auch erkennen. Ich habe von Meinen Gnädigen Herren von Zürich begehrt und begehre es noch, daß mir zugelassen würde mit Ulrich Zwinglin und Leo Jude zu disputiren, ich mag es aber nicht erlangen, jedoch erwarte ich die Stund, die mein himmlischer Vater darzu bestimmet hat.

Braght, Thieleman Janz van - Verhaftung, Verurteilung und Hinrichtung des Georg Blaurock und des Hans von der Rewe

1529

Um diese Zeit, im Jahre 1529, ist Georg von dem Hause Jacobs, mit zunehmenden Blaurock, nach dem er ungefähr zwei oder drei Jahre in der Schweiz und insbesondere in der Grafschaft Tyrol, wohin er selbst gereist ist, die Lehre der Wahrheit ausgebreitet und verkündigt hatte, damit er nämlich mit dem Pfunde wuchern und mit seinem Eifer für das Hause Gottes ein Ursache des Heils sein möchte, nebst Mitgesellen zu Gusodaum gefangen genommen, um des Glaubens willen zum Tode verurteilt und nicht weit von Clausen lebendig verbrannt worden, und zwar wegen nachfolgender Artikel: Weil er sein Priesteramt und seinen Stand, den er zuvor im Papsttume bediente, verlassen hatte; weil er nichts von der Kindertaufe hielt und den Leuten eine neue Taufe predigte; weil er die Messe oder Beichte verworfen, wie sie von den Paffen eingesetzt worden ist; weil er dafür halte, daß wir die Mutter Christi nicht anrufen oder anbeten müssen. Wegen dieser Ursachen ist er hingerichtet worden und hat wie einem Ritter und Glaubenshelden gebührt, Leib und Leben dafür gelassen. Als er auf dem Richtplatze war, hat er ernstlich zum Volke geredet und sie zur Schrift angewiesen.

Nachdem nun die Liebe zur Wahrheit aufgegangen ist, so daß dieselbe unter den Menschen zu brennen angefangen, und das Feuer Gottes sich entzündet hat, so sind wir in der Grafschaft Tyrol um des Zeugnisses der Wahrheit willen viele getötet und umgebracht worden, insbesondere in den nachfolgenden Plätzen: In dem Gusodaumer Gerichte, zu Clausen, Brixen, Stertzing, Valzen, Neumark, Katren, Terlen, in Gundersweg; desgleichen in dem Inntale zu Imbs, zu Petersburg, zu Steyen im Spruktal, Schwatz, Rotenburg, Kufstein und Kitzpichel; in diesen Plätzen hat eine Große Menge der Gläubigen mit ihrem Blute die Wahrheit standhaft durch das Feuer, Wasser und Schwert bezeugt; dadurch hat sowohl das Volk Gottes als auch die Verfolgung täglich zugenommen. Einer ihrer Vorsteher und Lehrer in der Grafschaft Tyrol wurde Jakob Hueter genannt, welcher sich nicht lange darauf samt den Seinen mit Gemeine, die in Mähren versammelt war, vereinigt hat. Nachdem nun diejenigen, welche sich zu Jakob Hueter hielten, mit ihm aus der der Grafschaft Tyrol nach Mähren zogen, wozu sie teilweise durch die

große Verfolgung gezwungen und genötigt worden sind, so hat die Verfolgung und Tyrannei in der Grafschaft Tyrol sich täglich sehr vermehrt, weshalb die Frommen wenig Sicherheit hatten, und viele von ihnen gefangen genommen um des Glaubens willen auf allerlei Weise genötigt wurden, wozu denn die Pfaffen von dem Predigtstuhle mit großem Grimme gewaltigen Lärm schlugen, und darauf bestanden, daß man solle zusehen, sie auszukundschaften und sie mit Feuer und Schwert zu vertilgen; auch hat man einige Male denjenigen viel Geld angeboten und verheißen, der sie angeben würde, wodurch sie zu Zeiten aufgefunden worden sind; man hat sie überall aufgesucht, in den Gebüsch und Häusern, welche im Verdacht waren, in allen Plätzen, auch innerhalb der verschlossenen Zäune; diese mußte man öffnen oder sie brachen sie auf und durchsuchten die innere Fläche. Es war unter ihnen auch ein Judaskind, namens Prabeger, der sich einer Schalkheit bediente und dadurch viel zu erlangen glaubte; dieser lief zur Obrigkeit und verriet sie alle, brachte auch Häscher und die Pilatusfinder mit Schwertern, Speißen und Stangen mit sich; vor denselben ging er her, wie Judas, der Verräter. Auf solche Weise haben sie viele gefangen, andere aber zerstreut und verjagt. Nicht lange darauf, als sie sich wieder versammelten, hat sich auch wieder ein Ischarioth hervorgetan, namens Georg Früder, der zu den Pfaffen lief und sagte, wenn sie ihm Lohn geben wollten, so wolle er hingehen, und es sollte sich niemand von den Brüdern vor ihm verbergen können. Hierauf haben ihm die Pfaffen, das Geschlecht der Pharisäer und Schriftgelehrten, Geld und guten Lohn und außerdem noch einen Brief gegeben, womit dieser Schalk ausgegangen ist, sich aufs höchste verstellt und sein Gaukelwerk getrieben hat; er ging hin und wieder zu Leuten, von welchen er dachte, daß sie davon Wissenschaft hätten, fragte überall im Pöster-tale, wo die Brüder wären und wo er sie finden möchte, man sollte ihm doch dazu verhelfen; solches hat dieser Schalk unter vielen Tränen begehrt, unter dem Vorwande, daß er keine Ruhe hätte, bis er bei ihnen wäre; auf solche Weise hat er sie betrogen und ist endlich zu ihnen gekommen; er stellte sich ihnen ganz traurig, demütig und gütig an, wie einer, der Buße sucht und sich auf einen anderen Weg begeben will; dann aber sprach er in großer Eile: Meine Brüder, wartet ein wenig, so will ich nach Hause gehen und mein Weib und meine Kinder herholen. Der Diener hatte viel Überlegung und sagte zu ihm: Wenn du im Herzen falsch bist und etwas Arges im Sinne hast, so wird dich Gott gewiß darum heimsuchen, und du wirst dein Gericht schnell auf dich laden. Er aber sagte: O nein, davor behüte mich

Gott! Kommt mit mir in mein Haus. Damit ging er fort zum Richter, zu den Paffen und zu der Obrigkeit; dieselben kamen mit Gewalt, mit Schwertern und Stangen, und nahmen die Brüder und Schwestern gefangen.

Dergleichen Schalke taten sich noch mehr hervor; insbesondere einer, welcher Peter Lantz hieß; desgleichen ein anderer mit Namen Pranger; einigen ging in der Nacht mit vieler Schalkheit umher, stellten sich ebenso an und kamen zu den Plätzen und Häusern, worin sie jemanden zu finden hofften; aber Gott hat ihnen ihren verdienten Lohn gegeben, so daß sie wünschten, daß sie nicht geboren worden wären.

Außer dem erwähnten Georg Blaurock ist noch einer gewesen, namens Hans von der Reve, welcher mit zu denen gehörte, welche die Wahrheit des heiligen Evangeliums mit Ernst angenommen und die christliche Gemeinde zu der Zeit haben stiften und bauen helfen, als die Wahrheit durch das Papsttum und andere Irrtümer lange verfinstert gewesen ist. Nachdem sie nun ihr Lehramt eine Zeitlang treulich bedient, viele Menschen erbaut und unterwiesen, und dadurch ihr Pfund mit Wucher auf Gewinn gelegt hatte, so sind sie endlich von der mißgünstigen und neidischen Kainsart gefangen genommen und zu Clausen in Tyrol im Jahre unseres Herrn 1529 verbrannt worden.

Um nun zu bezeugen, daß sie in allem diesem sich in Gott erfreut und auch ihrer Brüder Trost und Stärkung gesucht haben, so haben sie das Nachfolgende ihnen zum Andenken hinterlassen:

O Herr Gott! Dich will ich loben von nun an bis an mein Ende, weil Du mir den Glauben geben hast, durch welchen ich Dich kennen gelernt habe. Du sendest Dein göttliches Wort zu mir, welches ich aus lauter Gnaden merken und spüren kann. Von Dir, o Gott, habe ich dasselbe empfangen, wie Du weißt; ich hoffe gewiß, (Jes. 55:11) es wird nicht leer wieder zu Dir zurückkehren u. O Herr, stärke hierzu mein Gemüt, (Psalm 38: 5) daß ich Deinen Willen erkenne, dessen ich mich von Herzen erfreue. Wärest Du mir, o Gott mit dem Worte deiner göttlichen Gnade nicht erschienen, als ich die schwere Last der Sünden gewahrte, welche mich sehr ängstigte, so hätte ich unterliegen und ewige Pein leiden müssen. Darum will ich Deinen herrlichen Namen ewig hochloben und rühmen, weil Du Dich stets als einen barmherzigen, lieben Vater erweisest. Verstoße mich doch nicht, sondern nimm mich als Dein Kind an. Darum schreie ich zu Dir, hilf doch, o Vater, daß ich

Dein Kind und Erbe sein möge. (Luk. 17: 5) O Herr, stärke meinen Glauben, sonst wird mein Gebäude, wenn mir deine Hilfe nicht beisteht, bald umfallen; vergiß mein nicht, o Herr! Sondern sei immer bei mir; dein Heiliger Geist beschütze und lehre mich, daß ich in allen meinen Leiden stets deinen Trost empfangen (1. Kor. 9, 25, 26, 27) und in diesem Streite ritterlich kämpfen möge, bis ich den Sieg erhalten haben werde. Der Feind hält mit mir eine Schlacht in dem Felde, worin ich nun liege; er hätte mich gern aus dem Feld verjagt; aber Du, Herr, hast mir den Sieg gegeben. Er ist mit scharfem Geschütz auf mich eingedrungen, so daß mir alle meine Glieder vor der falschen Lehre und ihrem Zwange bebten. Aber Du, o Herr, erbarme Dich meiner, und hilf armen Menschen, deinem Sohne, mit Deiner Gnade und kräftigen Hand, damit ich überwinde. O Gott! Wie bald hast du mich erhört, wie bist Du mit Deiner Hilfe geeilt und hast meine Feinde zurückgeschlagen! Darum will ich zum Lobe Deines Namens, in meinem Herzen singen, und die Gnade, die mir widerfahren ist, ewig ausbreiten. Ich bitte Dich nun, Vater, für alle deine Kinder; bewahre uns sämtlich in Ewigkeit vor allen Feinden unsere Seelen; (1. Petr. 1: 14) auf das Fleisch will ich nicht bauen, denn dasselbe vergeht und hat keinen Bestand, aber auf Dein Wort will ich fest vertrauen, das sei mein Trost, darauf ich mich verlasse, das wird mir aus allen meinen Nöten zu ewigen Ruhe helfen. Die Stunden des letzten Tages, wo wir das Leben lassen müssen, ist nun sehr nahe. Lieber Herr! Hilf uns doch das Kreuz bis auf den Platz zu tragen, und kehr Dich zu uns mit aller Gnade, (Luk. 23: 45) damit wir unser Geist in Deine Hände befehlen mögen. Ich bitte Dich, o Herr! Herzlich für alle unsere Feinde, wie viele derer auch sind; (Apg. 7: 68) Herr, rechne ihnen ihre Sünden nicht zu; dieses bitte ich Dich nach Deinem Willen. Und also wollen wir (ich, Georg Blaurock, und Hans von der Reve) im Frieden hinscheiden; der gute Gott wolle uns durch seine Gnade bis in sein ewiges Reich geleiten; gleichwie wir Ihm auch fest vertrauen, daß er solches tun, und sein heiliges Werk in uns vollenden und mit seiner Kraft bis ans Ende uns beistehen werden. Amen.

Dies ist auch augenscheinlich geschehen, denn diese Beiden sind standhaft und unerschrocken um der Wahrheit willen gestorben und verbrannt worden.

Verbannungsurteil über Georg Blaurock (Zürich 1527)

Alsdann Georg vom Hause Jacobs, genannt, Blaurock von Chur, der gegenwärtig stehet, ein rechter anfänger und Hauptsächer des Widertauffs vornaher¹ in unserer Herren schwere Gefängnuß gekommen, und aus Hoffnung köntziger Besserung, und daß er von seinem irrigen Fürnehmen des Widertauffs halb abstehen würde, gnädiglich aus dem Gefängnuß gelassen worden, und dermalen² seinen blossen Worten, ohne den Eid Glauben gegeben worden, wie er das begehrt hatte, so ist er doch unangesehen dessen, und über das, daß ihm mit lautern Worten gesagt worden, so fern er wieder in unserer Herren Gericht und Gebiet käme, daß man ihm den Lohn, so er verdient hätte, geben würde, wiederum in unserer Herren Landschafft und Gebiet gekommen, und wiewol er nicht bekanntlich, daß er seither getaufft habe, so beharret er jedoch darauf, und ist seine endliche Meynung, so fern einer zu ihm käm, und gelehrt und getaufft zu werden beehrte, denselben wollte er lehren und tauffen, und das nicht vor seyn, auch darum niemand ansehen. Solchen Widertauff hat er äusserlich geglaubt, auch öffentlich für die Warheit gelehrt, und gehalten, zu dem über und wider, daß er und andere seine Anhänger des Widertauffs halben mit heil. göttlichen Schriff alten und neuen Testaments von unserer Herren Predicanten und sonst gelehrten Leuten berichtet und überwunden worden sind, sagt bemeldter Blaurock öffentlich und beharrlich, die Predicanten thuen der Schriff Gewalt an, und fälschen dieselbige, und verführen sich selbst und andere Leute, darzu seyen sie mit ihren anhängeren Dieben und Mörder Christi. Dieweil dann des bemeldten Blaurocks Meynung und Haltung auch Lehre des Widertauffs wider das Wort GOTTES, und darinn nicht gegründet ist, auch mit demselben nicht erhalten werden mag, darzu gemeinem loblichen Brauch, der durch alle Christenheit unzhar³ einhellig gehalten worden, ganz widrig, nachtheilig und verletzlich ist, und zu dem, wie männiglich weiß und siehet, daraus bishar nichts anders, dann merckliches Aergernuß, Empörung und Aufruhr wider Christliche Obrigkeit, Zerrüttung gemeinen Christlichen Frieds, brüderlicher Liebe und bürgerlicher Einigkeit, und endlich alles Uebels gefolgt ist, darzu das arme einfältige Volk darmit von dem rechten Weg und der Gehorsame ihrer Oberen abgewiesen und verführt worden, als das sich leider unzhar in vielweg mit viel Uebel augenscheinlich erzeugt hat. Um solches sein des Blaurocks aufrühriges Wesen, Zusammenrottungen wi-

der eine Obrigkeit, auch guten Christlichen Regiments Uebel- und Mißthun wider alle Warnung und Verbot von ihm vielfaltig gebraucht, ist zu ihme nach Gnaden also gericht, daß er dem Nachrichter befohlen werde, der ihm seine Kleider biß auf die Weiche ausziehen, seine Händ binden, und ihn demnach von dem Fischmarckt die Straß hinaus mit Ruten für das Thor im Niderdorff schlagen, dergestalt, daß das Blut nach hingehe, unddaß dann der genannte Blaurock ein gemeine Urfet schwören solle nach altem Gebrauch, sein Gefangenschafft weder zu äffren, zu anden, noch zu rächen, es seye durch sich selbst oder andere von seinetwegen, alles mit der heiteren Erläuterung, daß ihm tapffer heraus gesagt werde, daß er von Stund an unserer Herren Stadt, Gerichte und Gebiete räume, und nicht mehr darein komme, dann wo er darüber über kurz oder lang dasselbig wieder betreten oder ankommen würde, würde man ihn mit jezt bekantlicher Urtheil ohn alle gnade, wie Felix Manzen beschehen ist, ertränken lassen, darnach mög er sich zu richten wissen, und daß er damit dem Gericht und Recht gebüßt haben solle. Actum ut supra.

Der Nachgänger Bericht vor dem Rathe zu Zürich von den gefangenen Wiedertäufern Felix Manz und Georg Blaurock, ... sammt zweyen auf einander ergangenen Urtheilen über dieselbigen.

GEorg vom Hause Jacobs von Cur saget: Er wisse nichts anderes, dann daß er der erste gewesen sey, der sich habe tauffen lassen und von dem Tische des HERRn geessen habe, wie es Gott seinen Jüngern in dem letzten Nachtmahl gegeben; er seye auch allen, die es begehrt, in beyden Stücken zu Willen worden. Des Zwinglins halben sagte er: Zwinglin thue der Schrift Gewalt und verfälsche dieselbige mehr als der alte Pabst, darzu erbeute er sich von meinen Herren, oder wo man wolle, Antwort zu geben.

Felix Manz und Meister Ulrich hat man genugsam gegen einander verhört. Der Manz beharret für und für auf seiner Wiedertauffe und hat doch keinen besondern Grund, denn daß er fürhin tauffen wolle; Wenn aber meine Herren solches nicht leiden wollen, sollen sie ihn hinweg schicken. Er begehre auch, daß Meister Ulrich von der Tauffe wegen schreibe, so wolle er in Schrift hierauf antworten; rc. Es stecke auch mehr hinter der Tauffe, das jetzt noch nicht zu eröffnen; Man wolle auch nichts von der Tauffe hören noch wissen, dann sie lege zuletzt die Obrigkeit nieder, rc.

Und Felix Manz ist erkandt, daß, wann er hundert Gulden vertröstet und den Kosten giebt, er ausgelassen werden solle. Anbey soll ein Herr Bürgermeister ihm vor den kleinen oder grossen Räthen genug sagen, daß er hinfür von solchem Tauffen, Brodbrechen, und dergleichen Handlungen, Aufweisen und heimlichem Practiziren, dardurch grosser Schaden und Blutvergiessen erwachsen möcht, abstehen und dasselbige nicht mehr üben soll, rc. dann wo er weiter also handelte, würde man auch weiter mit ihm handeln. Actum nach Valentini. Praesentibus Herrn Walder, Alt-Bürgermeister, kleine und grosse Räthe.

Es ist erkandt; daß es bey obgeschriebenenm Urtheil bleiben soll, und so fern er dasselbige nicht will annehmen, soll er in dem Thurn ligen bleiben, und mit Muß, Wasser und Brod gespeißt und getränkt werden, so lange biß es ihm reiff wird und er selber anshin ficht. Actum Samstags nach Mathiä Apostoli 1525. Praesentibus Herrn Bürgermeister Rönst, Räthen und Bürgern.

Der Georg vom Hause Jacobs von Cur soll auf eine Urfede aus dem Gefängnisse gelassen, und er nebst Meister Zwinglin vor meine Herren gestellt werden, um zu hören, mit was für Schriften er dem Zwinglin beweisen woll, daß er der Schrift Gewalt anthue und dieselbige mehr zerresse oder verfälsche, dann der alte Pabst. Nachdem das beschehen, werden meine Herren weiter, wie sich gebührt, handeln, rc. Actum ut supra.

Quellen:

Sämtliche Texte sind der [Glaubensstimme](#), Stand: Oktober 2021, und den dazugehörigen Seiten entnommen. Diese Seiten sind:

[Alte Lieder](#)

[Briefe der Reformationszeit](#)

[Gebete](#)

[Zeugen Christi](#)

Bei vielen, aber nicht bei allen Texten sind auch die Quellen angegeben.

Die Bücher der Glaubensstimme werden kostenlos herausgegeben und dürfen kostenlos weitergegeben werden.

Spendenaufruf

Jung St. Peter zu Straßburg

Ich hatte vor einigen Tagen das Vergnügen, in Straßburg die Kirche Jung St. Peter besichtigen zu können - das ist die Kirche, in der Wolfgang Capito die Reformation einführte und lange predigte. Sein Nachfolger war Paulus Fagius, der dann mit Martin Bucer nach England ging und dort starb.

Es war für mich ein besonderes Erlebnis, weil ich mich mit der Reformation in Straßburg schon lange verbunden fühle. Die Kirche ist immer noch evangelisch, und der Mitarbeiter, der die Kirche betreute, gab mir eine Reihe interessanter Informationen über die Geschichte der Kirche.

In den letzten Tagen habe ich für die Glaubensstimme das Buch „Die Jung St. Peter-Kirche in Straßburg“ von Jean-Philippe Lambs, einem Prediger an Jung St.-Peter von 1835 bis 1854, überarbeitet und aufgenommen.

Der Erhalt von Jung St. Peter ist teuer, die Gemeinde ist auf jede Spende angewiesen. Daher möchte ich auch hier zu Spenden aufrufen. Es gibt die Möglichkeit, per Paypal für diese Kirche und ihre Erhaltung zu spenden:

Spendenlink Paypal

Die Homepage von Jung St.-Peter ist <https://www.saintpierrelejeune.org/>

Ihr wisst, dass die Glaubensstimme - und auch die Bücher der Glaubensstimme - von Anfang an kostenlos waren. Das werden Sie auch bleiben. Manche fragen mich, ob ich Spenden annehme - das ist nicht der Fall. Aber jeder, der für Jung St.-Peter spendet, macht mir eine persönliche Freude, auch wenn ich es nicht erfahre.

Euch allen wünsche ich Gottes reichen Segen.

Andreas Janssen
Im Kreuzgewann 4
69181 Leimen

Natürlich suche ich immer noch Leute, die Zeit und Lust haben, mitzuarbeiten - wer also Interesse hat, melde sich bitte. Meine Email-Adresse ist: webmaster@glaubensstimme.de. Insbesondere suche ich Leute, die Texte abschreiben möchten, bestehende Texte korrigieren oder sprachlich überarbeiten möchten oder die Programmierkenntnisse haben und das Design der Glaubensstimme verschönern können.

Anmerkungen

[←1]
vormalen

[←2]
dazumal

[←3]
bisher

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	1
Biographie Jörg Blaurock	2
Lieder	4
Schreien zu Gott und Fürbitte	4
Gott führt ein recht Gericht	6
Letztes Gebet	12
Bittschrift an den Rat von Zürich aus dem Gefängnisse.	14
Bekenntnis	15
Braght, Thieleman Janz van - Verhaftung, Verurteilung und Hinrichtung des Georg Blaurock und des Hans von der Rewe	16
Verbannungsurteil über Georg Blaurock (Zürich 1527)	20
Der Nachgänger Bericht vor dem Rathe zu Zürich von den gefangenen Wiedertäufern Felix Manz und Georg Blaurock, ... sammt zweyen auf einandern ergangenen Urtheilen über dieselbigen.	22
Quellen:	24
Spendenaufruf	25
Jung St. Peter zu Straßburg	25
Anmerkungen	26